

VAN LOOK PREIS 2025

HAGAR SCHMIDHALTER



HAGAR SCHMIDHALTER

Van Look Preis 2025

DIE BEGRÜNDUNG

Der Van Look Preis 2025, der in Erinnerung an den Freiburger Künstler Hans-Günther van Look (1939–2007) zum fünften Mal vergeben wird, geht an Hagar Schmidhalter. Die Künstlerin, geboren 1968 in Raron/CH, studierte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel (1998–2001) und an der Ecole cantonale d'art du Valais in Sierre (1996–1998). Sie erhielt mehrere Atelierstipendien für Paris, New York und Edinburgh und lebt/arbeitet in Basel. Zuletzt ist sie mit einer Installation aus großen Gebäudeventilatoren für den Basel Social Club während der Art Basel aufgefallen und mit Ausstellungen im CRAC Alsace/Altkirch (2020), im Kunstverein SALTS Birsfelden (2016) und in der Kunsthalle Basel (2015) über die Grenzen hinweg bekannt geworden. In Deutschland hat sie bisher nicht ausgestellt und es war ein Anliegen der Jury, dies mit ihrer ersten institutionellen Einzelausstellung im E-WERK Freiburg zu ändern.

Am Anfang ihrer künstlerischen Intervention steht bei Hagar Schmidhalter oft der Wunsch, mit der Architektur und dem Ausstellungsort in einen Dialog zu treten, der für ihr weiteres Vorgehen bestimmend wird. Das kann zum Beispiel bedeuten, dass Wände durchbrochen werden, um ein Fenster mit Lichteinfall und Ausblick einzubauen, oder dass Steinquader eine Tür blockieren, damit Luft hereinströmt und die Möglichkeit besteht, den Ort durch die Hintertür zu verlassen. Die Künstlerin schafft Verbindungen zwischen Innen und Außen mit der Absicht, Grenzen zwischen dem, was in der Ausstellung ist, und dem, was nicht dazugehört, aufzulösen. Die Auseinandersetzung mit dem Raum ist ein fester Bestandteil von Schmidhalters künstlerischem Denken und ein zentrales Element ihrer Ausstellungen. Damit erfüllt die Künstlerin auch ein wesentliches Kriterium für den Van Look Preis.

Hagar Schmidhalter verwendet außerdem vorhandenes Bildmaterial aus Zeitschriften oder Büchern für Cut-Outs oder Collagen und produziert eigene Bilder mit digitalen und analogen Techniken. Mit dem Scanner werden beispielsweise monochrome Farbstudien hergestellt, die als C-Prints vergrößert auf schlichte Glasscheiben geklebt werden oder als Videoloops auf frei schwebenden Monitoren zu sehen sind. Fotoarbeiten, die wie Screenshots aussehen, verdeutlichen am besten Schmidhalters Interesse an verdeckten und übereinandergeschichteten Bildebenen, die ein neues Zusammenspiel erlauben und den Rahmen für das einzelne Bild konzeptuell erweitern. Auch der Scanner ist nicht mehr nur ein bloßes Werkzeug, sondern wird als Wandrelief oder Bodenarbeit Teil eines größeren Ganzen. Schmidhalters künstlerische Praxis zielt darauf ab, mit verschiedenen Bildmedien experimentell zu arbeiten, traditionelle Abgrenzungen zwischen Bild, Objekt und Raum aufzuheben und diese in ein neues Spannungsverhältnis zueinanderzusetzen.

Die Jury war sich einig darüber, dass Hagar Schmidhalter über die Jahre hinweg eine eigenständige künstlerische Handschrift entwickelt hat, die sowohl spielerisch radikal als auch präzise durchdacht und subtil sein kann. Mit dem Van Look Preis wird eine Künstlerin gewürdigt, die bewusst Grenzen zwischen verschiedenen Medien, Wahrnehmungsebenen und künstlerischen Traditionen überschreitet – eine Grenzgängerin, die zum Dialog einlädt.

DIE JURY: **Felicia Maier**, Leiterin Kulturstadt Freiburg und Vorsitzende der Jury – **Dr. Larissa van Look**, Vorstand Van Look Stiftung e.V. – **Florian Graf**, Künstler und Architekt Basel – **Theresa Roessler**, Direktorin Westfälischer Kunstverein Münster – **Johannes Sperling**, Galerie Sperling München – **Katrin Sperry**, Kuratorin Bern



From Sunrise to Sunset, 2025, Ausstellungsansicht E-WERK Freiburg



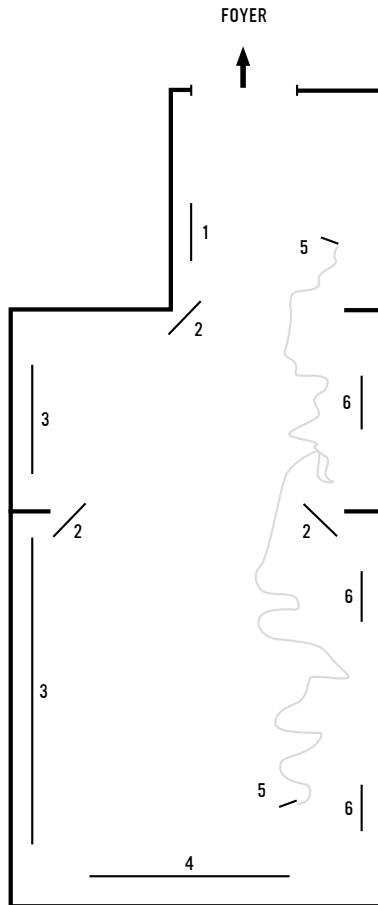
From Sunrise to Sunset, Ausstellungsansichten





From Sunrise to Sunset, Ausstellungsansichten





From Sunrise to Sunset, Floorplan

- ① **Untitled**, 2025
Inkjet print, MDF, 100 x 150 x 2.6 cm
- ② **Windows (18, rue du Château)**, 2020
Zweifachverglasungen, je 90 x 250 x 3 cm
- ③ **Internationals (Av. de la République)**, 2025
Inkjet prints, MDF, je 105 x 140 x 2.6 cm
- ④ **Internationals (R. de Progreso)**, 2025
Inkjet prints, MDF, je 75 x 100 x 2.6 cm
- ⑤ **Wildlife**, 2025
Asphalt, Stein, Epson Perfection V700 Photo, Epson Perfection V1200, Epson Stylus Photo P50, HP Deskjet 4520, HP Deskjet 2620, Canon FC 100, Samsung Xpress Color
- ⑥ **From Sunrise to Sunset**, 2025
Fensteröffnung (Demontage Wandverkleidung vor Fenster im Ausstellungsraum)

HARDWARE'S WILDLIFE

Tobias Ertl

Multiples von Multiples: Eine Ansammlung von Fotokameras in einem Schaufenster (Internationals, Av. de la République, 2025), eine Marktauslage mit Obst (Internationals, R. de Progreso, 2025). Beide Fotografien sind als großformatige Inkjet-Prints reproduziert und in mehrfacher Ausführung auf Holzfaserplatten aufgezogen. Jede der beiden Serien nimmt eine gesamte Galeriewand ein, die durch das sich wiederholende Bildmotiv strukturiert wird. Im Raum verteilt: seriell produzierte, längliche und auf einer Seite ellipsenförmig abgerundete Fenstergläser, vertikal gedreht und an Wänden und Wandvorsprüngen aufgestellt. Ein weiterer Print, in der Nähe des Eingangs platziert, zeigt eine, ebenfalls um 90 Grad gedrehte Aufnahme eines Macbook-Pro-Bildschirms (Untitled, 2025). Mehrere Fenster sind geöffnet, zentral und fast die gesamte Bildfläche füllend die Vorschau eines .jpg Files, ein chromatisches Spektrum heller Grüntöne. Durchtrennt ist dieser monochrome Bildraum von einem Schnitt, von dem auf den ersten Blick nicht ersichtlich wird, zu welchem Zeitpunkt des verschachtelten Herstellungsprozesses des Bildes er ins Spiel kam.

Der Riss im Bild entstammt einem Kratzer auf der Glasaufnahme eines handelsüblichen Scanners, der sich auch als physisches Objekt in der Ausstellung wiederfindet – mit Steinen, Asphalt und weiteren Kopiergeräten zu einer Installation arrangiert. From Sunrise to Sunset, die titelgebende Arbeit der Ausstellung, besteht in der von der Künstlerin angeordneten Demontage einer Wandverkleidung,

welche die Sicht der hohen, an der Südfassade des ehemaligen Elektrizitätswerks liegenden Fenster zugunsten einer größeren Ausstellungsfläche versperrt hatte. Hagar Schmidhalters architektonische Intervention opfert diesen Teil der Ausstellungsfläche dem in den Raum dringenden Tageslicht. Die vorgefundene räumliche Situation eines Ausstellungsorts bildet stets den Ausgangspunkt von Schmidhalters künstlerischer Praxis. Durch installative Eingriffe öffnet sie den Raum auf seine Umgebung, thematisiert die Schwellenmomente zwischen Innen und Außen, Architektur, Landschaft und öffentlichem Raum. Wie das Fenster als Architekturelement und kunsthistorisch aufgeladener Topos bildet auch der Werkstoff Glas eine formale und motivische Konstante in Schmidhalters Arbeiten. Die Materialeigenschaften der Härte und Transparenz, Durchsicht und Spiegelung können als leitmotivische Komponenten ihres Œuvres gelten, in dem industrielle Oberflächen und Räume, subjektiv umgewidmet, zu Medien körperlicher Einschreibung werden.

Die wechselseitige Durchdringung von Bild, Raum und Körper bildet auch den konzeptionellen Schwerpunkt von Schmidhalters Arbeit mit Medienbildern und visuellen Technologien wie der Fotografie. In früheren Collage-Serien lässt sie scharfkantig aus Modemagazinen ausgeschnittene Körperfragmente auf modernistische Architekturen treffen oder arrangiert Schnappschüsse von Schaufenstern auf dem Desktop, das sie dann abfotografiert. Stets erscheint die taktile Oberfläche und ihre (händische wie technische) Bearbeitung wichtiger als der ‚Inhalt‘ des ‚eigentlichen‘ Bildes. Schmidhalter thematisiert die im experimentellen Umgang mit photomechanischen und

digitalen Prozessen der Bildreproduktion auftretenden Störungen und Zufallsprodukte. Das Rauschen, das bei der Bildübertragung zwischen verschiedenen Medien entstehen kann, wird ebenso in das Bild integriert wie die Spuren seiner manuellen Bearbeitung. Was wie die unmittelbare Wiedergabe eines Schnappschusses aussieht, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als ein vielfach bearbeitetes, zusammengesetztes Bild. Auch die Hardware wird ausgestellt. Trotz zahlreicher Verweise auf industrielle Serienproduktion sind Prozesse der Wiederholung und Reproduktion bei Schmidhalter nicht als kritische Gesten zu verstehen – wie es etwa der Pop-Art der 1960er oder der Appropriation Art der 1980er-Jahre häufig zugeschrieben wird. Sollte es sich um ‚Aneignung‘ handeln, dann steht diese im Zeichen eines Begehrens, das sich auf die materiellen Texturen des Bildes und die Räume, Oberflächen und Technologien seiner Herstellung richtet.

Mit dem Metier und Diskurs der ‚Fotografie‘ hat das nur entfernt zu tun, am wenigsten mit dem Technikfetischismus (zumeist männlicher) Berufs- und Amateurfotografen oder deren nostalgischer Liebe zu historischem Equipment. Solches würdigt Schmidhalter nur mit einem kühlen distanzierten Blick, wenn sie, durch die Avenue de la République schlendernd, an einem etwas verstaubt wirkenden Schaufenster mit gebrauchten Fotokameras vorbeikommt. Schmidhalter ist alles andere als eine Fotografin (ich weiß nicht, ob sie außer ihrem iPhone eine Kamera besitzt, glaube aber nicht). Ihr „flüchtiges, assoziatives Œuvre“, wie es Quinn Latimer einmal bezeichnet hat,¹ verdankt sich einem unzeitgemäßen Produktionsrhythmus, der historischen Figur des Flaneurs näher als der hyper-

aktiven Aufmerksamkeitsökonomie zeitgenössischer fotografischer Gebrauchsweisen. Es speist sich aus einem Archiv alltäglicher Beobachtungen im urbanen Raum, einer Anziehung vom „Mag-netismus der nächsten Straßenecke, einer fernen Masse Laubes, eines Straßennamens“.² Ob es sich um selbst aufgenommene Schnappschüsse oder um in Magazinen gefundene Bilder handelt, macht keinen großen Unterschied. Beides gilt als aufgelesenes, aufgegabeltes Material, das erst durch den Prozess der Bearbeitung und das Zusammenspiel mit einer konkreten Ausstellungsarchitektur seine spezifische Signifikanz entfaltet. Trotz der durch die Titelgebung vorgenommenen Lokalisierung – und möglicher kunsthistorischer Bezüge, etwa zu Marktszenen in der flämischen Genremalerei oder Eugène Atgets Aufnahmen von Pariser Schaufenstern – zeichnet sich die Motiwahl der Warenauslage durch eine gewisse Indifferenz aus.

Erst die spezifische räumliche und diskursive Anordnung und Rahmung in der Ausstellung macht Verweisspuren auf bestimmte Orte sichtbar und lässt die relativ generischen Bildmotive in ein Spannungsverhältnis mit für Alltag und Werk der Künstlerin signifikanten Räumen treten. Dazu zählen entfernte Orte, die durch Bilder und Objekte vertreten werden: in Vigo, Portugal, wo Schmidhalter 2022 die Serie in Plexiglas gerahmter Prints Open Windows ausstellte, ist der Schnappschuss der Obstauslage entstanden; die Fenstergläser sind nach der Adresse des Ausstellungsraums CRAC im elsässischen Altkirch benannt und stellen exakte Kopien der in diesem Gebäude verbauten Oberlichtfenster dar. Dazu zählt aber insbesondere auch der Ausstellungsraum des E-WERks selbst.

Durch die Serialisierung und die spezifische Form der Hängung erhalten die Bilder eine raumgliedernde Funktion und treten in einen Dialog mit der Ausstellungsarchitektur, den Fenstern und dem Licht.

Als Kontrapunkt zur architektonischen Ordnung des Ausstellungsraums und der Bildhängung liest sich die chaotisch am Boden verstreute Ansammlung von Readymades. Auch hier wird durch industrielle Baumaterialien und standardmäßige Bürogeräte die Logik der Serialität und Massenproduktion aufgegriffen. Anklänge an architektonische und skulpturale Ordnungen werden durch die teils zu Sockeln aufgestapelten zylindrischen Bohrkerne evoziert, auf denen Scanner und Drucker in seltsam verrenkten Posen ruhen. Wie die elektronischen Kopiergeräte, die hier im Stadium der Dysfunktionalität verharren, wurden auch die Bohrreste aus Asphalt und die Steinquader von der Künstlerin irgendwo aufgetrieben. Im Ausstellungsraum erscheinen sie als erratische Blöcke.

Das Arrangement entbehrt nicht einer gewissen Rätselhaftigkeit. Der Titel *Wildlife* suggeriert etwas wie eine technologische Flora und Fauna und verortet die Installation in der andauernden Faszination der Künstlerin für artifizielle ‚Natur‘ an den Schnittstellen von Landschaft, Architektur und technisierten Bildräumen. Man kann an ihre abfotografierten Buchseiten mit zoologischen und botanischen Illustrationen denken, an die in einem FINDER-Fenster aufleuchtende künstliche Orchidee oder an die Evokation eines Landschaftsparks in ihrer Ausstellung *Fuji Colour Garden* (SALTS Birsfelden, 2016). Den Titel *From Sunrise to Sunset* hat Schmidhalter einer häufig für die Öffnungszeiten öffentlicher Parks verwendeten

Formulierung entlehnt. Die vom Sonnenlicht diktierte Tagesordnung inkorporiert Dauer in die stillgestellte Natur des Raumes und setzt dem Zeitregime industrieller Produktion einen anderen Rhythmus entgegen. Die Flaneuse wird vom Raum angeblinzelt.³ In diesem dezent ruinösen medienökologischen Environment liegen Scanner nutzlos herum wie Fallobst oder faule Tiere. Zu sehen sind: Glasflächen, Plastikgehäuse, virtuelle und physische Fenster, Preisschilder, Kabel, Melonen, Bananen, Knoblauch, Asphalt, eine Schar uns durch Schaufensterglas anstarrender Kameraobjektive. Worauf das Licht gerade fällt.

¹ Quinn Latimer, „Hagar Schmidhalter: Modisch, mehrdeutig“, *Frieze*, Issue 17, November 2014, S. 66.

² Walter Benjamin, „Das Passagen-Werk“ (= *Gesammelte Schriften*, Bd. V), hg. von Rolf Tiedemann (Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1983), S. 525.

³ Ebd., S. 527.



Passerelle, 2020, Ventilatoren, je 190 x 190 x 45 cm, Ausstellungsansicht CRAC Alsace



Windows (18, rue du Château), 2020, Zweifachverglasungen, 90 x 250 x 3 cm, Ausstellungsansicht CRAC Alsace

1968 geboren in Raron, lebt in Basel

1998–2001 Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Basel

1996–1998 EDHEA, Schule für Gestaltung und Hochschule für Kunst Wallis, Sierre

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2025 From Sunrise to Sunset (Solo), Van Look Stiftung / E-WERK Freiburg, DE

2023 Basel Social Club in einer ehemaligen Mayonnaise-Fabrik, Basel, CH

2022 Ears on Eyes, (Solo) Galeria PM8 Francisco Salas, Vigo, ESP

2021 Im Massstab Modelle für grössere Projekte, Filiale Basel, CH

2020 Between Ears New Colours, CRAC Alsace, Altkirch, FR

2020 Project 3, Space 25, Basel, CH

2019 Hidden Bar, Art Basel, CH

2018 Models of Thoughts, Balts Projects, Zürich, CH

2016 Fuji Colour Garden (Solo), Kunstverein SALTS, Birsfelden, CH

2015 Art Awards Basel-Stadt (kur. von Samuel Leuenberger),
Kunsthalle Basel, CH

2013 Emmy Moore's Journal (kur. von Quinn Latimer), Kunstverein SALTS,
Birsfelden, CH

2013 Push and Paint Touch and Display, Vitrine Gallery, London, UK

2012 Minimallinie, Kunsthalle Palazzo, Liestal, CH

2012 The Thing Itself, Abbt Project, Zürich, CH

2012 When Shall We Three Meet Again, Ausstellungsraum
Klingental, Basel, CH

2011 Meubler la solitude, Kunsthau Baselland, Münchenstein, CH

2010 Position 1, Galerie Bob Gysin, Zürich, CH

2009 Fragile Monuments (kur. von Eva Scharrer), Suzie Q,
Galerie Bob van Orsouw, Zürich, CH

2009 Regionale (kur. von Adam Szymczyk, Annette Amberg,
Maja Wismer), Kunsthalle Basel, CH

2009 Set Against a Blue Sky with Clouds and Water (Solo),
Kunsthau Baselland, Münchenstein, CH

2008 The Eternal Flame, Kunsthau Baselland, Münchenstein, CH

AUSZEICHNUNGEN, STIPENDIEN, RESIDENZEN

- 2025** Van Look Preis, Freiburg, DE
- 2018** Anerkennungsbeitrag UBS Kulturstiftung, CH
- 2017** Nomination Swiss Art Awards, CH
- 2016** Collection Cahiers d'Artistes 2017, Pro Helvetia, CH
- 2014** Werkbeitrag Basel-Stadt, CH
- 2012** Artist in Residence, Cité Internationale des Arts, Paris, FR
- 2010** Werkbeitrag Basel-Stadt, CH
- 2008** Werkbeitrag Basel-Stadt, CH
- 2006** Artist in Residence, Ateliers Mondial, New York, US
- 2004** Förderbeitrag Kanton Wallis, CH
- 2003** Artist in Residence, Ateliers Mondial, Edinburgh, UK

SAMMLUNGEN

Hoffmann La-Roche Basel, CH
Kunstsammlung Basel-Stadt, CH
Kulturelles Basel-Landschaft, CH
Privatsammlungen

BIBLIOGRAFIE / PRESSE (AUSWAHL)

- 2025** Annette Hoffmann, „Im Spiegel des Bildes“, 1. April, Badische Zeitung
- 2020** Peter Burri, „Starke Zeichen“, Juli / August, PROZ
- 2017** „Cahier d'Artistes Hagar Schmidhalter“, Text: Lorenzo Benedetti, Hrsg. Pro Helvetia, Edizioni Periferia
- 2016** Quinn Latimer, „Time Binds Bound Bodies“, „Like a Woman: Essays, Readings, Poems“, Juni 2017, Sternberg Press
- 2016** Annette Hoffmann, „Ein Anschein von Heiterkeit“, Basler Zeitung
- 2014** Quinn Latimer, „Source, Archive, Evidence, Hagar Schmidhalter – Focus“, Dezember 2014 – Februar 2015, FRIEZE d/e
- 2012** Quinn Latimer, „The Thing Itself“, Sommer 2012, FRIEZE d/e
- 2009** Simon Baur, „Oberflächen im Sonnenlicht“, 5. Mai, Basler Zeitung
- 2009** Dietrich Roeschmann, „Alles eine Frage der Perspektiven“, Regioartline No 6
- 2009** Hans-Rudolf Reust, „Fragile Monuments“, Mai, Artforum

DIE VAN LOOK STIFTUNG

KUNST WAHRNEHMEN, MIETEN UND FÖRDERN

Die Van Look Stiftung e.V. bietet jedem Kunstliebenden die einmalige Gelegenheit, drei Dinge gleichzeitig zu tun: Kunst wahrzunehmen, zu mieten und zu fördern. Die Stiftung betreut das Werk des Freiburger Künstlers Hans-Günther van Look (1939–2007) und vergibt alle zwei Jahre den mit 5.000 Euro dotierten Van Look Preis für bildende Kunst im E-WERK Freiburg. Da der Künstler van Look selbst mehrere Kunstpreise initiiert hat und es ihm ein persönliches Anliegen war, Talente zu stärken, führt die Van Look Stiftung diese Tradition fort. Finanziert wird der Preis durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und durch die Vermietung von Gemälden aus dem Nachlass des Künstlers an Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen.

DER VAN LOOK PREIS

Der Van Look Preis wird nach bestimmten Kriterien vergeben, die mit van Looks Kunst zusammenhängen und in denen sich sein künstlerisches Vermächtnis spiegelt. Die jahrzehntelange Auseinandersetzung mit Licht und Raum beschäftigte ihn nicht nur als Maler und Glasmaler, sondern auch als Bildhauer und Philosophen. Sein künstlerisches Lebensthema hat er wie ein Forschender ergründet und sich an der phänomenologischen Methode Edmund Husserls orientiert. Gleichzeitig sieht sich van Look als Künstler in der Verantwortung und bezieht gesellschaftspolitische Position. Er engagierte sich in Reden und Schriften für den Erhalt unseres Lebensraumes. Eine fachkundig besetzte Jury begleitet die Auslobung des Preises und reicht Vorschläge ein, die ein Kriterium von den vier folgenden Kriterien erfüllen müssen:

- das Phänomen Licht als künstlerisches Leitthema
- die Auseinandersetzung mit dem Thema Raum und seinen unterschiedlichen Interpretationsmöglichkeiten
- eine forschende Arbeitsweise im Sinne eines „artiste-chercheur“
- eine künstlerische Haltung, in der die gesellschaftspolitische Verantwortung für unsere Umwelt zum Ausdruck kommt

Bisherige Preisträger*innen sind Andreas von Ow (2015), Zora Kreuzer (2017), Uta Pütz (2019), Vika Prokopaviciute (2023).



Untitled, 2020, Steinquader, Ausstellungsansicht CRAC Alsace

IMPRESSUM

Herausgeber: Van Look Stiftung e. V., Lorettostraße 40, D-79100 Freiburg / info@vanlook-stiftung.de / www.vanlook-stiftung.de
Gestaltung und Organisation: Medirata, Agentur für Kommunikation / Druck: Hofmann Druck, Emmendingen / Auflage: 500 Stück
Lektorat: Stefanie Hoppe / Fotos ©: Gina Folly / Floorplan: Continue AG, Basel

Die Publikation erscheint zur Verleihung des Van Look Preises und anlässlich der Preisträgerausstellung „From Sunrise to Sunset“ von Hagar Schmidhalter in der Galerie für Gegenwartskunst, E-WERK Freiburg, 30. März bis 27. April 2025.